

„CONCRETE SOLUTIONS“ LAUTETE DAS MOTTO DER 48. ULMER BETON-TAGE:

## 90 Referenten boten konkrete Lösungen

Fast 1600 Teilnehmer aus 13 Nationen kamen jetzt zu den 48. Beton-Tagen nach Neu-Ulm. „Concrete Solutions“, das Motto der diesjährigen Veranstaltung, war zugleich Programm: Mehr als 90 hochkarätige Referenten aus Industrie, Hochschulen sowie aus Unternehmen der Beton- und Fertigteileindustrie boten den Teilnehmern konkrete Lösungen in und für Beton. In 14 parallel abgehaltenen Podien und Plenarveranstaltungen wurden dabei technische, wirtschaftliche und juristische Aspekte vorgestellt und diskutiert. Neue Märkte, vor allem die EU-Osterweiterung, wurden aufgezeigt und bewertet, so u.a. von Dr. Friedbert Pflüger, dem außenpolitischem Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Berlin, und Dr. Kurt Demmer, Chefvolkswirt und Direktor der IKB Deutsche Industriebank, Düsseldorf.

Neue Möglichkeiten der Bioniktechnologie sowie innovative und ressourcenschonende Bausysteme zeigten Trends und Perspektiven für die Zukunft auf. Beispielsweise Prof. Joost Walraven von der TU Delft genannt, der über die Entwicklung von Hochleistungsbetonen mit Fasercocoktails und erste revolutionäre Anwendungen in den Niederlanden referierte. Holz-Beton-Verbund, textillbewehrter Be-

ton, Hochleitungs-Feinkornbetone und ultrahochfester Beton – die Liste der richtungsweisenden Innovationen bei den Referaten lässt sich beliebig fortsetzen. Gleichzeitig verschafften aber auch zahlreiche neue Produkt- und Systemlösungen einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand der Technik, wobei auch in diesem Jahr wieder von der Jury ein Innovationspreis im Rahmen der Fachausstellung vergeben werden konnte.

### Verstärktes Interesse an Leicht- und Porenbeton

Neben dieser Fachausstellung, in der weit über 100 Unternehmen aus der Zulieferindustrie ihre Produkte und Dienstleistungen präsentierten, bot sich auch die Gelegenheit, sich intensiv mit produktbezogenen Fachthemen zu beschäftigen: So gab es für Betonbauteile mit Gitterträgern ein eigenes Podium, in dem über eine völlig neue Art der Durchstanzbewehrung bei Flachdecken, Betonkerntemperierung und auch die konsequente Weiterentwicklung der Doppelwand berichtet wurde. Gerade durch die strengen Anforderungen der Energieeinsparverordnung steigt das Interesse an Leicht- und Porenbeton in letzter Zeit merklich an. Eigene

Fachpodien zu diesen Themen behandelten neben modernen Produktionsmethoden auch das massive Leichtbetondach sowie neue bauphysikalische Erkenntnisse, z.B. zum Schallschutz mit Porenbeton.

Die Möglichkeiten, die moderne Baustoffe und das Planen mit Fertigteilen für Architekten und Ingenieure heute bieten, wurden eindrucksvoll anhand des Phaeno Centers in Wolfsburg und der Neuen Messe Berlin demonstriert. Auch für die Hersteller von Betonprodukten für den Straßen- und Galabau gab es ein eigenes Fachpodium, in dem wichtige technologische Fragen, wie z.B. die Vermeidung von Ausblühungen, aber auch planerische und haftungsrechtliche Aspekte eingehend diskutiert wurden. Ebenso beim Fachpodium für dezentrale Abwasserreinigung wurde das ganze Spektrum, das für Hersteller von Kleinkläranlagen aus Betonfertigteilen von Interesse ist, behandelt: von Membran-Bioreaktoren und biologisch-physikalischen Verfahren über neue gesetzliche Regelungen und Techniken bis hin zur Wartung und Reparatur von Kleinkläranlagen.

Im Rohrleitungsforum überzeugten die Referenten mit innovativen Technologien, die die Vorteile des Betonrohres hervorhoben.

Dr. Körkemeyer vom Büro Prof. Stein & Partner präsentierte ein verbessertes Rohr für die offene Bauweise, das die Vorteile der industriellen Vorfertigung von Betonprodukten bestmöglich ausnutzt. Weitere interessante Themen waren die selbstreinigende Strukturierung von Rohrinneflächen sowie Konzepte und Maßnahmen zur Qualitätssicherung von Betonrohren.

Vergleichbar gut besucht waren Themen, die auf die Ökonomie und Effizienz der Branche abzielten, wie z.B. „Power Pricing“. Richtungsweisend war der Vortrag von Prof. Werner Sobek, dem international anerkannten Architekt und Bauingenieur aus Stuttgart, der es einmal mehr verstand, den Teilnehmern die Bedeutung der Ästhetik im Einklang mit der Technik zu vermitteln. Generell war das zunehmende Interesse von Architekten und Ingenieuren als Planer und Verwender von Betonfertigteilen bemerkenswert. Positiv ist offensichtlich festzustellen, dass die Vorteile vorgefertigter Betonprodukte zunehmend erkannt und genutzt werden. Auch dabei sehen die Beton-Tage ihre Funktion als Drehscheibe der Branche bestätigt.

Die 49. Ulmer Beton- und Fertigteile-Tage finden vom 15. bis 17. Februar 2005 statt.

FORTSETZUNG VON SEITE 1:

## Rund 600 Teilnehmer kamen zum „Update“...

Die Themen der mehr als 30 Einzelseminare, Workshops und Sonderseminare, die sich sowohl der Maschinen- als auch der Bauverfahrenstechnik widmeten, orientierten sich streng am Marktbedarf. Dieses Jahr ging es um harte und weiche Faktoren des Erfolgs, um Faktenwissen in einzelnen technischen Segmenten, um Möglichkeiten der Verbesserung bekannter Maschinen oder Baugruppen, um den Maschineneinsatz, um Logistik und gut ausgebildete Menschen, die als Erfolgsfaktor eines Unternehmens wirken. Natürlich spielten auch neue Verordnungen und Vorschriften bei der Informationsvermittlung eine Rolle.

Zudem kam auch 2004 der amüsante Aha-Effekt nicht zu kurz. Wieder einmal wurde Dr. med. Michael Spitzbart, der Mediziner für Gesunde und Motivator für alle stressgebeutelten Menschen der Gegenwart, als Gastredner verpflichtet. Als zweites Highlight erwies sich Prof. Dr. Stephan A. Jansen, Geschäftsführer und wahrscheinlich jüngster Präsident einer deutschen Hochschule, der 2003 gegründeten

Zeppelin University in Friedrichshafen am Bodensee. Nicht minder unterhaltsam referierte er über „Post Pisa Phänomene – Die Megatrends im Bildungsmarkt“.

### Der Mensch im Mittelpunkt

Zum Thema „Intellectual Capital als Erfolgsfaktor“ sprach Referent Ernst Susanek, Vorsitzender der Geschäftsführung der Zeppelin Baumaschinen GmbH und der ZEPPELIN GmbH. Um seine Spitzenposition als Deutschlands und Europas führende Vertriebs- und Serviceorganisation der Baumaschinenbranche zu sichern und weiterhin konsequent auszubauen, sei Zeppelin auf einen Erfolgsfaktor ganz besonders angewiesen: die Menschen im Unternehmen. „In Zukunft gilt es mehr denn je, den Menschen als die entscheidende Ressource wieder in den Mittelpunkt zu stellen“, betonte Susanek.

„Dieser entscheidende Erfolgsfaktor setzt sich im Wesentlichen aus sieben Bausteinen zusammen, in die Zeppelin Jahr für Jahr hohe Summen investiert“, erläuterte der Konzernchef. Im

Einzelnen seien dies: professionelles Recruiting, zielgerichtetes Training, individuelle Förderung der leistungsstarken Mitarbeiter,



Referierte beim VDBUM-Großseminar über „Intellectual Capital als Erfolgsfaktor“: Ernst Susanek, Vorsitzender der Geschäftsführung des Zeppelin-Konzerns.

erfolgsabhängige Vergütungssysteme, regelmäßige Beurteilung, die Möglichkeit für alle Mitarbei-

ter, unternehmerisch zu arbeiten und zu handeln sowie eine offene Kommunikationskultur.

Auch den Beweis, dass „Intellectual Capital“ der wichtigste Erfolgsfaktor von Zeppelin ist, und dass es sich lohnt, darin zu investieren, enthielt Susanek den Seminar-Teilnehmern nicht vor: „Die durchschnittliche Produktivität je Mitarbeiter beträgt rund 500 000 Euro Umsatz pro Jahr. Damit belegt Zeppelin auch hier eine Spitzenposition, denn der durchschnittliche Branchenwert liegt bei 320 000 Euro.“ Nicht zuletzt werde dies durch ein ausgefeiltes Vergütungssystem für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Zeppelin honoriert, die allesamt am Unternehmenserfolg beteiligt sind. Und dass die Kunden die Leistungsfähigkeit von Zeppelin honorieren, zeigt sich unter anderem bei den Kundenumfragen, die im Zweijahres-Rhythmus durchgeführt werden. Hier würden Service und Beratung von 90 % und mehr der Befragten stetig als sehr gut bezeichnet.

### Berufliches Überleben sichern

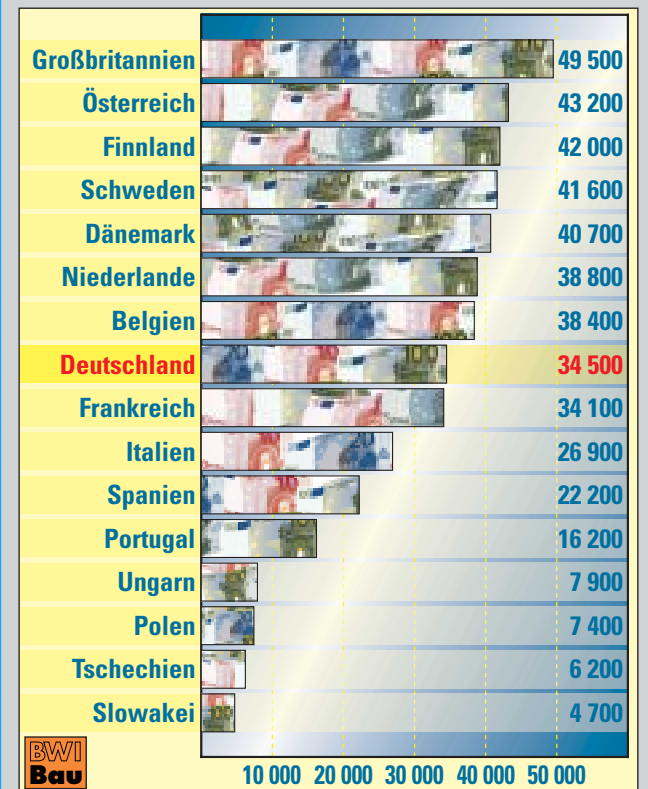
„Der Stellenwert unseres Großseminars war schon immer hoch und er wächst weiter“, so Udo Kiesewalter, Geschäftsführer und 3. Vorsitzender des VDBUM. Schließlich sichere vor allem eine praxisgerechte und moderne Weiterbildung das berufliche Überleben technischer Fachkräfte in verantwortlichen Positionen und den Erfolg der Unternehmen im Bereich Bau und Bautechnik. „Dem Mangel an Nachwuchskräften und dem insgesamt abgesackten Stand in Sachen Allgemeinbildung müssen Angebote gegenübergestellt werden, die sich an hohen Maßstäben orientieren.“

Dass selbst die Bundesregierung den hohen Stellenwert der

BAUBLATT-GRAFIK DES MONATS

## Arbeitsproduktivität im Baugewerbe in Europa

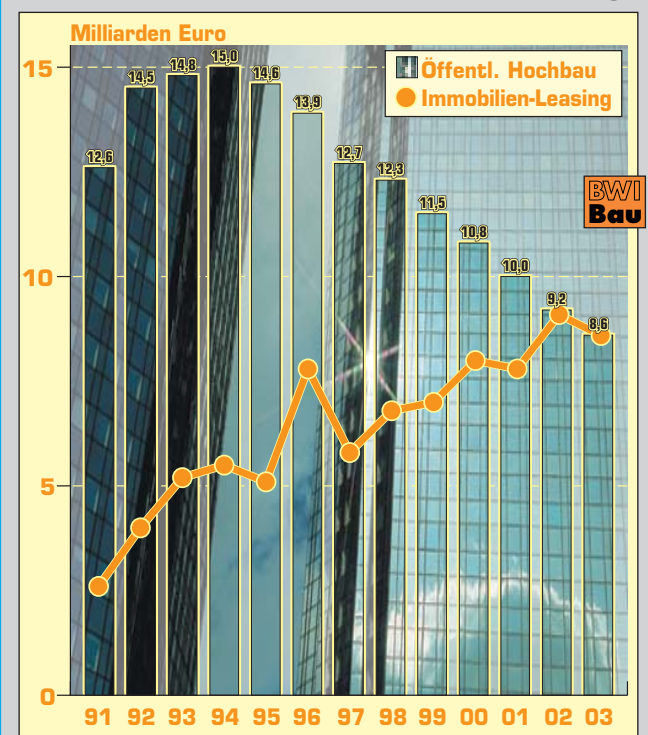
Wertschöpfung je Beschäftigten in 2000 in Euro



Die Wertschöpfung im deutschen Baugewerbe (d.h. die Bauleistung abzüglich der Vorleistungen wie insbesondere Nachunternehmerleistungen und Material) belief sich im Jahr 2000 auf durchschnittlich 34 500 Euro je Beschäftigten. Wie die Grafik verdeutlicht, bewegt sich Deutschland damit im europäischen Vergleich im Mittelfeld. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese gesamtwirtschaftliche Produktivität keinen Rückschluss auf die Produktivität einzelner Sparten oder Unternehmen zulässt. In den Beitrittsländern Mittelosteuropas liegt die Wertschöpfung pro Kopf deutlich unter den westeuropäischen Werten. Hier besteht noch erhebliches Potenzial zur Erhöhung der Arbeitseffizienz, z. B. durch verstärkte Mechanisierung und Steigerung des Kapitaleinsatzes.

Datenquelle: Eurostat

## Öffentlicher Hochbau im Sinkflug



Die Bauinvestitionen im öffentlichen Hochbau sind seit 1994 kontinuierlich von 15,0 Mrd. Euro auf nur noch 8,6 Mrd. Euro in 2003 abgesunken. Wie die Grafik verdeutlicht, sind die öffentlichen Hände damit auf ein Investitionsvolumen zurückgefallen, das allein schon von Leasing-Unternehmen im Rahmen des Immobilienleasings erreicht wird. Immerhin kommt nunmehr unter dem Diktat der leeren Kassen auch in Deutschland das Instrument der Public Private Partnership im öffentlichen Hochbau häufiger zur Anwendung. Das lässt hoffen, dass der weitere Verfall der Infrastruktur gebremst werden kann.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt; ifo Institut



Stellten auch dieses Jahr ein attraktives Seminarprogramm auf die Beine (von links): die VDBUM-Verantwortlichen Karl Mitter (4. Vorsitzender), Udo Kiesewalter (Geschäftsführer und 3. Vorsitzender), Manfred Wichert (1. Vorsitzender) und Peter Guttenberger (2. Vorsitzender). Fotos: Buchberger